

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 29. Stück.

Den 17. Julius 1824.

Inhalt.

Klopstocks Säcularfeyer. — Summarische Uebersicht der
Bitterung im Junius 1824. — Nächsten Sonntag akademis-
cher Gottesdienst. — Milde Wohltharen für die Armen der
Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 70 Bekannt-
machungen.

Des Vaterlandes Eigenthum
Und aller Zeiten bleibt sein Ruhm.

I.

Klopstocks Säcularfeyer.

Ich glaubte im Stande zu seyn, unsern Lesern schon
in diesem Stück Bericht von dieser Feyer in der Ge-
burtsstadt des großen Dichters geben zu können. Das
Nähere ist aber noch nicht eingegangen, und von Aus-
genzeugen habe ich sie vergeblich gehofft. Man erwar-
tet indeß nächstens eine gedruckte Beschreibung, die im
Auszuge mitgetheilt werden soll. Denn obwohl Klop-
stock kein Dichter für alle Klassen von Lesern war, so
giebt es doch gewiß auch in unsrer Vaterstadt noch
Viele, denen der gefeyerte Name nicht unbekannt ist,

XXV. Jahrg.

(29)

und

und die es wissen, was er für deutsche Sprache, für vaterländischen Sinn und für die Erweckung frommer Gefühle in seinem Messias, seinen Oden und seinen geistlichen Liedern geleistet hat, von denen wenigstens mehrere auch in unsern kirchlichen Versammlungen oder an den Gräbern unsrer Brüder fortleben.

Je größer und feltner das Verdienst des Mannes war, der, selbst unter allen Wechseln des Geschmacks nie vergessen werden kann, desto erfreulicher ist es, daß an vielen Orten sein Fest gefeyert ist. Nachrichten davon sind uns durch öffentliche und Privatmittheilungen von Berlin und von Hamburg zugekommen. In letzter Stadt, in welcher der Dichter den größten Theil seines Lebens zugebracht hat, scheint die Anordnung ganz vorzüglich sinnig und würdig, und allein auf den Hauptgedanken des Tages gerichtet gewesen zu seyn. Folgendes ist uns davon zugekommen.

„Der Tag, an welchem vor hundert Jahren der unsterbliche heilige Sänger der Deutschen gebohren wurde, ist von den Bewohnern der Nachbarstädte Altona und Hamburg, ganz Seiner würdig, gefeyert worden. — Am Morgen dieses Tages versammelten sich die Verwandten und hinterlassenen Freunde Klopstocks unter seiner Linde auf dem Gottesacker zu Stenssen, um, unter Harmonieen seines Hochgesanges der Auferstehung, das Grab und die Male mit Eichenzlaub und Blumen zu bekränzen. Domherr Meyer las hier Klopstocks dem Vater Unser nachgebildete Hymne und eine Ode an Gott, so wie Hr. M. Schmidt, ältestes Glied der Familie des Dichters, die Elegie: „Klopstocks Grab“, von Mahlmann. — Hierauf wurde in dem schönen Musiksaale in Altona, die Tonhalle

Halle genannt, unter der Leitung des Eigenthümers, Doctor *Mugenebecher*, von dem musikalischen Vereine die vorbenannte Hymne des Vater Unser, nach *Raumanns* Tonsatz, von einem zahlreichen Chor junger Sängerninnen und Sängern mit wahrer Begeisterung ausgeführt. Zur Einleitung ward in einigen Reden und Gedichten der hohe Werth des Dichters ausgesprochen, und der Domherr *Feyer* beschloß die Vorträge mit einer Charakteristik des Unsterblichen und dem Vortrage seiner Ode: „die Glückseligkeit Uster.“ Mit der von dem Chor in Doppelchören gesungenen Auferstehungs-Hymne ward die Feyer beschlossen. — Die zu dem Säcularfeste angeordnete hochgewölbte Halle glich in der Eichenlaub-Bekleidung der Wände und des Gewölbes einer weiten Eichenlaube. Die Stufen und den Fußboden der Tribune des Chors und der Redner bedeckte ein mit Immortellen und Feldblumen überstreutes Lager frischen Mooses. Aus diesen erhob sich, mit Rosen, Myrthen und andern Blütenstauden umgeben, die lorbeerbesränzte kolossale Büste *Klopstocks*, von *Schadows* Meisterhand, auf einem hohen Fußgestelle mit aus seinen Oden entlehnten Inschriften, von einer starken blühenden Linde beschattet, in deren vom Luftzuge bewegten säuselnden Laube eine goldne Lyra hing. Zwischen den Eichengehängen des Gewölbes schwebte ein Genius, dem Brustbilde des Gefeyerten einen aus Lorbeer, Myrthe und Blumen reich geflochtenen Kranz darbringend. — So das Andenken an den göttlichen Sängern fromm bewahrend und Ihm huldigend, beseeelte die Versammlung seiner Verehrer und Freunde bey dieser Feyer seines Festes mit tief ergreifender

Rüh-

Rührung nur Ein Gefühl hoher Bewunderung und innigster Liebe, das dieses theure, unvergängliche Andenken auf immer heiligt.“

Wir benutzen den übrigen Raum noch, auf eine sehr merkwürdige fast prophetische Stelle aus der Rede aufmerksam zu machen, in welcher Klopstock von der Schulpforte Abschied nahm.

Begeistert sprach er darin von der Würde der Dichtkunst als Priesterin der Gottheit und Lehrerin der Menschheit, charakterisirt vorzüglich die epischen Dichter der gebildeteren Nationen, zuerst Homer und Virgil, bey denen er sagt: „Sie werden mit diesen ihnen geweihten Thronen meiner Racheiferung, weil sie nicht besiegt noch übertroffen werden können, unablässig verehrt werden.“ Dann Tasso, vorzüglich Milton. „Du selbst aber,“ ruft er noch aus, „geläuterter Schatten Miltons, in welchem Kreise des Himmels du jetzt leben magst, und, was in deinen Gesängen des Hrs der Engel würdig tönt, diesen dir nun vertrautern Geistern wieder vorsingt, vernimm, wenn ich etwas, was dir zusagt, gesprochen, und zürne nicht auf diese meine Kühnheit, die nicht nur dir zu folgen, sondern auch an einen größern und herrlicheren Stoff als du, sich zu wagen vor hat.“ Dann macht er Deutschland den verdienten Vorwurf, daß es, in Waffenruhm, Gelehrsamkeit, Philosophie und vielen Dingen andern neuern Nationen wenigstens gleich, allein in der Poesie zurückgeblieben, zumal in dem Heldengedicht, und schließt dann: „O wie wünscht
ich,

ich, es würde mir so gut, dies in einer Versammlung der ersten Dichter Deutschlands zu sagen! Die größte Freude würde mich dann erfüllen und ganz durchströmen, wenn ichs vermöchte, daß die Würdigsten zu diesem Werke, wegen der durch sie so lange vernachlässigten Ehre des Vaterlandes, von edler und heiliger Schaamröthe erglühten. Wofern aber unter den jetzt blühenden Dichtern vielleicht noch keiner erfunden wird, bestimmt, sein Deutschland mit diesem Ruhme zu schmücken: so werde geböhren, großer Tag! der den Sänger hervorbringen — nahe dich schneller, Sonne! die ihn zuerst erblicken und mit mildem Antlitz bestrahlen soll. Mögen ihn die Tugend, ihn sammt der himmlischen Muse die Weisheit in zarten Armen wiegen! Vor seinen Augen eröffne sich das ganze Feld der Natur, und die Andern unzugängliche Größe der anbetungswürdigen Religion. Selbst die Ordnung der künftigen Jahrhunderte bleibe ihm nicht ganz verschlossen und dunkel! Von diesen Lehrerinnen werd' er gebildet, des Menschengeschlechts, der Unsterblichkeit, und Gottes selbst, den er vornehmlich preisen wird, würdig!⁶⁶

So sprach im Jahre 1745 der ein und zwanzigjährige Jüngling in ahnendem Vorgefühl. So rein und tief gefühlte Ahnungen in einer großen Seele täuschen nie. Zwey Jahre später erschienen die drey ersten Gesänge des Messias, und Deutschland fuhr überrascht auf und stand bewundernd still.

Niemeyer.

II.

Summarische Uebersicht der Witterung im
Junius 1824.

Zu Anfange dieses Monats wurde über anhaltende Trockenheit sehr geklagt, und zu Ende desselben über zu viel Regen und Nässe. Der Thermometer stand am höchsten den 21sten Mittags mit 23 Grad Wärme, am niedrigsten den 2ten und 14ten Morgens mit 6 Gr. Wärme Reaum. Der Barometer war am höchsten den 4ten Morgens mit 28 Zoll 2 Lin., und am niedrigsten den 28sten Mittags mit 27 Zoll 4 Lin. P. M.

Nordwestwinde waren vorherrschend. Bey 90 Beobachtungen war N. 31, NO. 23, NW. 17, W. 13, S. 2, SW. 2, O. 1, SO. 1.

Unter 30 Tagen zählte ich 6 heitre, 12 helle, 7 gemischte und 5 trübe; an 9 Tagen fiel Regen, und an 1 ging seitwärts ein Gewitter mit Regen.

Am 8ten Abends 8 Uhr, sogleich vom Untergange der Sonne an bis $\frac{1}{4}$ auf 10 Uhr, war über derselben NW. eine röthliche Strahlensäule zu sehen, die hier und auswärtig (in Leipzig, Wurzen, Dresden, Dohna, Dippoldswalde ic.) große Aufmerksamkeit erregt hat. Der Erdumsegler, Hr. Hofrath Tilius zu Mühlhausen, nennt dieses prächtige Phänomen einen Sonnenkometen.

Nach anhaltendem Regen schvull die Saale in den letzten Tagen ziemlich hoch an, doch ohne großen Schaden zu verursachen; es fehlte das Wasser der Unstrut. Der Wasserstand an hiesiger Schleuse war,
nach

nach Hrn. L. Angabe, am höchsten den 30sten (am Oberhaupt mit 7 Fuß, am Unterhaupt mit 8 Fuß 11 Zoll); am niedrigsten den 14ten (am Oberhaupt mit 3 Fuß 11 $\frac{1}{2}$ Zoll, am Unterhaupt mit 4 Fuß $\frac{3}{4}$ Zoll).

Die Elbe, Mulde &c. haben durch ihre Ueberschwemmungen jetzt kurz vor hoffnungsvoller Erndte unermesslichen Schaden verursacht. „Schon öfter,“ wird aus Dresden vom 28. Junius berichtet, „hat uns in hiesiger Gegend das Johanniswasser Angst und Noth gemacht; allein die furchtbare Höhe des diesmaligen Wasserstandes, die acht Ellen über den gewöhnlichen beträgt, ist eine der höchsten bisher Statt gefundenen Wasserhöhen und uns lange nicht vorgekommen. Die täglich auf der Elbe herabkommenden entwurzelten Bäume, zertrümmerten Balken, Sparren, die todt vorbei schwimmenden vielen Hausthiere, das viele in diesem Schreckenszuge befindliche Haus- und Feldgeräth, alles das zeugt von den Verheerungen, die das empörte Element in den obern Elbgegenden angerichtet haben mag. Doch sind bis jetzt nur 2 verunglückte Menschen bemerkt worden. Hier sind ungeheure Vorräthe von böhmischem Holz von den Fluthen mit fortgeführt worden.“

Schon zu Anfange des Junius waren der Rhein, Mayn, die Iller &c. hoch angeschwollen, in England, Italien, der Schweiz, Gallizien &c. regnete es 14 Tage fast ununterbrochen fort.

Hagelwetter und Blitze brachten am Mayn, Rhein und in den franz. Niederlanden Verwüstung und Tod.

Eine plözlich entstandene dicke Nebelmasse, wie eine vom Sturm getriebene Wolke, erfüllte am 6ten

Nach-

Nachmittags vor London Weiber und Kinder und Männer mit Angst und Furcht und machte sie fliehen, ohne zu wissen weder warum? noch wohin?

Bullmann.

Auflösung der Charade im 28. Stück:

M e h l t h a u.

Chronik der Stadt Halle.

I.

U n i v e r s i t ä t.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

46) Bey der Taufe des kleinen Friedrich wurden
für die Armen gesammelt und durch Fr. Rudloff
abgegeben 12 Sgr. 6 Pf.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

Den dankbaren Empfang von Zwen Thaler von
einem Unbekannten für die Kinder des Frauenvereins
bescheiniget gebührend

Den 13. Julius 1824.

Dürking.

3.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle 11.

Junius. Julius 1824.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 24. Jun. dem Tischlermeister Pflug ein S., Johann Ludwig Gustav. (Nr. 160.) — Den 27. eine unehel. F. (Nr. 808.) — Den 28. dem Fuhrmann Fischer ein Sohn, Johann Andreas Eduard Wilhelm. (Nr. 819.) — Den 2. Julius dem Röhrmeister Mente eine F., Johanne Friederike Auguste. (Nr. 2197.) — Den 3. dem Strumpfwieker Brandt eine F., Friederike Caroline. (Nr. 1406.)

Ulrichsparochie: Den 30. Junius dem Handarbeiter Kanzelberg ein S., Joh. Heinrich Carl. (Nr. 1573.) — Den 3. Julius dem Invaliden Tauendorff eine F., Johanne Dorothee Friederike. (Nr. 242.) — Den 5. dem Handelsmann Wiplinger ein S., Paul Andreas Christian. (Nr. 1614.) — Den 7. dem Nagelschmidtmeister Heinemann ein S. todgeb. (Nr. 404.)

Moritzparochie: Den 24. Junius dem Böttchermeister Hildebrand eine F., Johanne Amalie Pauline. (Nr. 642.) — Den 2. Julius ein unehelicher Sohn. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 1. Julius dem Korbmachermeister Wittig ein S., Ludwig August. (Nr. 745.)

Neumarkt: Den 3. Julius dem Branntweinbrenner Koch ein S., Christian Carl. (Nr. 1177.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 30. Junius der Beutlermeister Bischoff mit M. C. Mollé. — Den 5. Jul. der Schuhmachermeister Bischoff mit J. S. Pohlesmann.

Ulrichsparochie: Den 11. Julius der Bürstenmacher
Zeuner mit Ch. L. Sparing aus Wettin.

Morixparochie: Den 11. Julius der Salzfiedemeister
Kosofsky mit D. R. Schreyer. — Der Tuchmacher-
geselle Frisch mit J. F. Strich aus Schaffstädt. —
Der Strumpfwirker Theuerkauf mit M. C. Wippa-
linger.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. Julius des Zimmermanns
Sommer Ehefrau, alt 27 J. 2 M. 2 W. Brust-
krankheit. — Den 8. Marie Christiane Semm,
alt 25 J. Schwindsucht. — Den 10. des Invaliden
Blume L., Marie Dorothee, alt 27 J. 10 M. 1 W.
5 L. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 5. Julius der Schuhmachers-
meister Köckert, alt 72 J. 2 M. Schlagfluß. —
Den 6. des Cantors Richter S., Theodor, alt 6 M.
2 W 4 L. Gehirnentzündung. — Den 7. des Lohn-
fuhrmanns Krüger S., Ernst Friedrich, alt 3 M.
1 W. Krämpfe. — Des Nagelschmidmeisters Heines
mann Sohn, todtsgebohren.

Domkirche: Den 6. Jul. des Stiefelwischers Kürsch-
ner S., Friedrich Daniel Gottlieb, alt 4 J. 4 M.
2 W 2 L. Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 6. Julius ein unehel. S.,
alt 3 M. 5 L. Krämpfe.

Neumarkt: Den 10. Jul. der Bürstebinder Scheibe,
alt 44 Jahr, Schleimsucht.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Auf dem zur Landeschule Pforta gehörigen Kloster-
guthe Memleben sollen die Brauerey: und Brennerey: Ge-
rätthchaften, bestehend in einer kupfernen Braupfanne,
Bottichen, Öfen, Kühltischen, zwey großen kupfernen
Blasen mit Schlangen, Kühlt: Maischfässern, Darrhor-
den u. s. w., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich
baare Bezahlung verkauft werden, und ist hierzu

der 16te August d. J.

Morgens 10 Uhr als Termin anberaumbt worden, wozu
Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 30. Junius 1824.

Königl. Regierung. Erste Abtheilung.

Krüger. Hofmeier.

Neue holländische Heringe bey

C. G. Theune und Brauer.

Wagenverkauf. Eine moderne leichte einspännige
Chaise, mehrere alte sehr gute Chaisen und Stuhlswagen
stehn billig zum Verkauf bey Uhlig auf dem alten Markt.

Es können noch mehrere Bildermahler angenommen
werden, die sich in der Gerlach'schen Handlung melden
können.

Drey brauchbare Strumpfwirkerstühle sind zum Ver-
kauf nachzuweisen in Nr. 1681 auf dem Steinwege.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß
bey mir eine moderne einspännige Chaise und ein Korbwa-
gen von meiner Arbeit zu verkaufen fertig steht.

Stellmacher Richter,

auf dem alten Markt Nr. 553.

5 und 2 breite weiße Hausleinwand, desgl. Viefelder
ist wieder angekommen und in Schocken sehr billig zu haben
bey der verwitweten Kaufmann Bän t sch am Dörigshor.

Ein neues flügelartiges Pianoforte mit drey Tügen,
nach Wiener Art gearbeitet, steht zum Verkauf beyrn Tisch-
lermeister Kohlig, Galgstraße Nr. 319.

Es sind Fälle vorgekommen, daß Unterbeamte, Aufseher und Arbeiter der Königlichen Saline, welche Lieferungen anzunehmen, oder Producte, Materialien und dergleichen auszugeben haben, Trinkgelber oder sonstige Belohnungen sich durch eine dem Empfänger zu leistende Beyhülfe zu verschaffen gesucht haben. Da dies nun in große Mißbräuche ausartet und zu sehr nachtheiligen Begünstigungen führt, daraus aber für das fiskalische Interesse nachtheilige Folgen entstehen, so können dieserhalb alle dergleichen zu gebende Trinkgelber nicht gestattet werden, und werden daher die Lieferanten und Empfänger, bey Verlust der Lieferung oder Arbeit, hierdurch verwarnet, von nun an dergleichen Trinkgelber oder Belohnungen, sie mögen Namen haben wie sie wollen, unter keinem Vorwande weiter zu geben, vielmehr demjenigen, der solches verlangen, oder auch nur darauf deuten sollte, sogleich anzuzeigen.

Königliche Salinen = Verwaltung.
Bergling.

Ich beehre mich, einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich, da ich meine Wohnung verändert und jetzt in meinem vor dem Klaussthor belegenen, dem ehemaligen Reichel'schen Garten wohne, die Einrichtung getroffen habe, daß Herr Jänicke, der jetzige Besitzer meines vormaligen auf dem Trödel belegenen Hauses Nr. 769, alle Aufträge, welche an mich in Hinsicht meiner Arbeiten ergehen, übernehmen und an mich besorgen wird, ich auch noch demselben eine Auswahl von Reißzeugen, Zirkeln und Reißfedern übergeben habe, welche um dieselben Preise und in derselben Güte daselbst zu erhalten sind. Zu mehrerer Sicherheit habe ich diese Arbeiten noch mit meinem Stempel bezeichnet. Schwierige Aufträge werden die Besteller, wenn sich selbige wegen Entfernung nicht gut bemühen können, gebeten, mit wenigen Zeilen durch Obengenannten an mich ergehen zu lassen.

J. W. Kraft, Mechanikus.

Meine bisher in der kleinen Stetsstraße inne gebabte Wohnung und das von mir geführte Pfandleiher-Geschäft habe ich mit dem heutigen Tage in das Basermannsche Haus am alten Markt verlegt.

Halle, den 12. Julius 1824.

Herrmann Hirsch.

Logisvermietung.

In der kleinen Ulrichsstraße in Nr. 1020 ist zu Michaelis die mittlere Etage, welche bis dahin Hr. Controleur Schröder bewohnt, bestehend aus 5 Stuben, 6 Kammern, Küche, Keller, Bodenkammer, Stallung zu zwey Pferden, und Mitgebrauch des Waschhauses und Trockensbodens, zu vermietben. Das Nähere ist zu erfragen auf dem Adresshause.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 77 ist zu Michaelis d. J. die zweyte und dritte Etage im Ganzen oder auch getheilt zu vermietben.

In dem Hause sub Nr. 318 in der Galgstraße allhier sind mehrere Wohnungen mit Stuben, Kammern, Küchen, Böden, Kellern, Ställen und Wagenremisen, für große und kleine Familien, ingleichen eine große Scheune mit zwey Hansen, Schüttboden und bequemer Einfahrt zu vermietben, wovon die Wohnungen theils schon jetzt, theils auf nächste Michaelis d. J. bezogen, die Scheune aber sogleich übergeben werden kann. Das Nähere darüber ist bey der Unterzeichneten täglich Vormittags von 7 bis 11 Uhr in dem gedachten Hause zu erfahren.

Halle, den 6. Julius 1824.

Wittwe Krüger.

In meinem Hause auf dem Steinwege sind noch zwey Stuben und Kammern mit Zubehör zu vermietben.

Karsch.

Gartenverpachtung. Es soll der vor dem Galgthore belegene sonst Reichelsche Garten zu nächste Michaelis in Pacht gegeben werden, worüber die näheren Bedingungen zu erfragen sind bey dem Kaufmann Werther am Markte.

In meinem Sub Nr. 446 in der Märkerstraße gelegenen Hause ist von Michaelis dieses Jahres an ein Keller zu vermieten. Derselbe ist sowohl wegen seiner Lage zum Handel, als auch seiner Trockenheit wegen sehr gut als Niederlage zu benutzen. Das Nähere erfährt man hierüber bey dem

Schuhmachermeister Kegel.
Halle, den 12. Julius 1824.

Logisvermietung.

In dem in der Märkerstraße Sub Nr. 454 gelegenen ehemaligen Mehmizischen, jetzt dem Unterzeichneten zugehörenden Hause sind von Michaelis h. a. an mehrere Stuben nebst Kammern an einzelne Personen oder kinderlose Familien zu vermieten. Hierauf Reflectirende haben sich direct an mich zu wenden.

Halle, den 12. Julius 1824.

Eduard Kegel, Stud. jur.

Logisvermietung.

In der Galgstraße in Nr. 280 ist zu Michaelis die unterste Etage, welche Herr Otto bewohnt, zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen im Hause selbst bey der unterzeichneten

Wittwe Pollau.

Eine Familienwohnung in der zweyten Etage, bestehend aus mehreren Stuben und Kammern, einem Vorfaal, Küche, Speisekammer, Keller und Boden, ist zu Michaelis zu vermieten. Auch ist zu Michaelis ein großer Saal zu vermieten. Ueber beides giebt Auskunft der Bäckermeister Herr Selbrig sen., wohnhaft an der Morizkirche.

Ein Logis von zwey bis drey Stuben, Küche, Kammern und was sonst dazu gehört, ist an eine anständige Familie auf dem alten Markte Nr. 576 zu vermieten; auch Stuben mit Meubles an einzelne Personen.

Eine Stube, zwey Kammern, Küche und verschlossener Vorfaal, welches bisher der Briefbesteller Hr. Dönisch bewohnt, ist auf künftige Michaelis an eine stille Familie zu vermieten auf dem kleinen Schlamme Nr. 972.

Auch ist in Nr. 971 ein Keller zu vermieten.

Vermietung.

In meinem Hause, Nr. 927 kleine Klausstraße, ist

- 1) die obere Etage des Vorderhauses, im Ganzen oder auch Theilweise,
- 2) die obere Etage des Hinterhauses,
- 3) Ein Keller, für einen Obsthändler dienlich,

von Michaelis dieses Jahres an zu vermieten.

Halle, den 6. Julius 1824.

Der Justizcommissar Siebiger.

In dem Hause in der großen Steinstraße Nr. 160 ist die zweite Etage von Michaelis an zu vermieten, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenraum. Auch ist von derselben Zeit in eben dem Hause ein Kaufmannsladen zu vermieten, nebst allem dazu gehörigen, Stube und Kammer, Küche, Ladentisch und Regalen.

Halle, den 29. Junius 1824.

Lehmann.

Im Hause Nr. 242 hinter dem Rathhause ist das unterste Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller, von Michaelis an eine stille Familie zu vermieten.

Eine geräumige Stube nebst Kammer, Küche und Bodenkammer, ist von Michaelis d. J. an eine stille Familie zu vermieten in der kleinen Klausstraße Nr. 914.

In Nr. 1345 am Ulrichsthor ist eine Stube nebst Kammer an einzelne Personen zu Michaelis zu vermieten.

Eine Wohnung auf dem Kuttelhofe Nr. 2146, bestehend aus 1 Stube, Kammer, Küche und Bodenraum, ist zu Michaelis an eine stille Familie zu vermieten.

In dem sonst Leiteschen, jetzt Laageschen Hause ist ein Logis, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern, Küche nebst Speisekammer als auch Keller, von Michaelis ab an eine stille Familie zu vermieten.

In meinem Hause an der Chaussee vor dem Galtthore ist auf Michaelis die bisher von Herrn Schlitte inne gehabte Wohnung anderweit zu vermieten.

Krause.

 Musikalische Leihanstalt.

Den hiesigen resp. kunstliebenden Familien und Musikfreunden gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seit einem halben Jahre eröffnete Leihanstalt für Gesang- und Pianoforte-Musik durch mehrere der neuesten und vorzüglichsten Compositionen, als: sämtlicher Opernklavierauszüge von M. v. Weber, Spohr, Rossini, Spontini u. s. w., so wie Klaviercompositionen von Weber, Beethoven, Hummel, Ries, Klengel, Kreuzer u. s. w., ferner die besten größern Werke Mozarts, Spohrs, Rombergs und die neuesten Ouvertüren vierhändig arrangirt, vermehrt habe, und bin erbötig, weniger geübten Klavierspielern gegen einvierteljährige Pränumeration von 15 Egr. zu jeder Zeit mit Musikalien in beliebiger Auswahl, und geübtern Spielern bey öfterem Umtausch von größern beliebiger Partien gegen einvierteljährige Pränumeration von 22½ Egr. zu dienen.

Mit dem Versprechen, daß genannte Anstalt stets mit den neuesten und vorzüglichsten Compositionen vermehrt werden soll, erlaube ich mir die hiesigen resp. Familien und Musikfreunde zur zahlreichen Theilnahme ganz ergebenst einzuladen.

Der Katalog wird fortwährend unentgeltlich ausgegeben. Halle, am 15. Julius 1824.

Th. Richter.

Einem hiesigen hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir die Ehre zu bestimmen, daß ich mich für diesmal bloß bis den 25ten dieses Mon. hier aufhalten werde. Mein Logis ist auf dem großen Berlin bey Mad. Lehmann.

C. S. Schuffenhauer,

Königl. Preuß. approbirter und verpflichteter Zahnarzt.

Obstverpachtung.

Kommenden Montag, als den 19ten dieses Monats, früh 10 Uhr, soll das Obst im Fürstenthal öffentlich verpachtet werden.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.